

und Nachkriegsjahre ist der zweite herangereift, in dem der Verfasser 125 Betrachtungen über das Leiden des Herrn bietet, gemüthvoll, tief und praktisch, wie er sich im 1. Bande gezeigt hat, der jetzt den Untertitel „Der Arbeitstag“ führt. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß er nicht mehr jene Fülle von unerwarteten und doch so naheliegenden Hinweisen auf Parallelen im Priesterwirken geben kann, die dem 1. Bande so rasch die Herzen der vielbeschäftigten Priester gewannen, dafür haben die Ausführungen aber an Tiefe noch gewonnen. Rezenent bedauert nur, daß das Letzte Abendmahl so abseits liegen blieb (eine halbe Betrachtung). Er möchte sich auch nicht mit dem Versprechen begnügen, daß die ausführlichere Darlegung „vielleicht bei anderer Gelegenheit folgen mag“. Es gehört in die Leidensnacht hinein. Zudem ist die heiligste Eucharistie nach dem Kreuze der stärkste Trost, wenn sich der Priester selber in Leidensnacht befindet. Das als Anregung für die zweite Auflage. Möge uns der Verfasser recht bald auch die beiden anderen Bände schenken, die er im Vorworte verspricht.

St. Pölten.

Spiritual Dr R. Pfingstner.

- 33) **Der Liebreiz des Herzens Jesu.** Biblische Bilder für Anbetungsstunden. II. Teil: Jesus, der Anwalt der Bedrängten. 8° (224). — III. Teil: Jesus, unseres Lebens Licht und Schönheit (120). Von Dr Vinzenz Hartl, Propst des Chorherrenstiftes Sankt Florian (N.-De.). Kottweil, Bozen, Buchs, Verlag des Emmanuël.

Vorliegende Schriften behandeln in ausführlicher, exegetisch-ästhetischer Methode ausgewählte Gedanken, Bilder und Szenen aus den Evangelien. Jedes Kapitel enthält eine Betrachtung und Anbetung; dann folgt ein Voratz und als drittes eine Belehrung für das tägliche Leben. Beide Bändchen zeigen die gleichen Vorzüge. Ueberall verrät sich der Verfasser als großer Kenner des menschlichen Herzens und der Schwächen und Gebrechen der modernen Menschheit, und er gibt als praktischer Seelenarzt auch die wirksamen Heilmittel an. Der Stil läßt etwas zu wünschen übrig; auch kommen manche Ungenauigkeiten vor. So sagt Verfasser unter anderem (II, I., S. 18): Die Besitenden und Wissenden können sich nicht wehren gegen Knebelung und Unterdrückung. So „russisch“ sind bei uns die Zustände denn doch noch nicht. Ferner sagt Verfasser (II, S. 47 bis 48), Christus habe jeden Sabbat gewissenhaft die Synagoge besucht. Ist das sicher? Gewiß hat er sie damals nicht besucht, wo er 40 Tage in der Wüste fastete. Ferner heißt es (II, S. 69): Gott kann vernünftigerweise nur dem besondere Hilfe und Gnade geben, der ihn darum bittet, sonst würde sich ja doch Gott nur selbst verhöhnen. Wie unrichtig dieser Satz ist, beweist z. B. die Bekehrung des heiligen Paulus. Welch große Gnade hat er erhalten, ohne darum zu bitten. Ebenso scheint Verfasser (II, S. 72) von Martha anzunehmen, daß sie verheiratet gewesen sei, indem er sie als Hausmutter und mehrmals als Frau bezeichnet. Das ist gegen die Annahme der heiligen Kirche, die sie (am 29. Juli) als Jungfrau feiert. — Aehnliche Ungenauigkeiten könnten auch im dritten Bändchen aufgezeigt werden. Doch das hindert uns nicht, die Schriften wegen ihres reichen und salbungsvollen Inhaltes angelegentlich zu empfehlen.

Linz.

P. J. Schneider S. J.

- 34) **Persönlichkeit und Charakter.** Zwei Reden von J. van Ginneken S. J. Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen von W. E. Winkel S. J. Gr. 8° (55). Düsseldorf, L. Schwann.

In der ersten Rede werden die Begriffe Charakter und Persönlichkeit entwickelt. Wir sollen, so meint Verfasser, nicht Charaktere, sondern Persönlichkeiten sein, weil ein Charakter (das Wort im lanbläufigen Sinne genommen) zwar groß, daneben aber recht einseitig sein könne — groß, aber mit den „Schatten seiner Vorzüge“. Während Persönlichkeit zugleich den